

"Freiwillig im Landkreis" - Spuren hinterlassen

Antrag des Landkreises Marburg-Biedenkopf in Kooperation mit der
Freiwilligenagentur Marburg-Biedenkopf für ein Leuchtturmprojekt

"Freiwilligendienst aller Generationen"



Inhaltsverzeichnis

1. Antragsteller	S. 2
2. Titel des geplanten Projektes	S. 3
3. Ziele des Vorhabens	S. 3
4. Innovationen des Projektansatzes	S. 5
5. Einsatzfelder für Freiwillige	S. 6
6. Gewinnung der Freiwilligen	S. 7
7. Anzahl der Freiwilligen bei Projektbeginn	S. 7
8. Entwicklung der Zahl der Freiwilligen im Projektverlauf	S. 8
9. Generationsübergreifende Zusammenarbeit der Freiwilligen	S. 8
10. Begleitung und Qualifizierung der Freiwilligen	S. 8
11. Kooperationspartner und Vernetzung	S. 9
12. Übertragbarkeit auf weitere Standorte	S. 10
13. Marketing der Projektidee	S 10
14. Nachhaltigkeit des Projekts	S. 11

Anlagen:

- **Stammblatt**
- **Finanzierungsplan**
- **Kooperationsvertrag mit der Freiwilligenagentur Marburg-Biedenkopf**
- **Abschlussbericht des Projekts „Demografischen Wandel“**
- **Projektantrag Pflegestützpunkt**
- **Bagfa-Broschüre Projekt „Gemeinsam aktiv – Impulse für die Zivilgesellschaft“**
- **Qualitätsmanagement der Freiwilligenagentur Marburg-Biedenkopf**

Freiwilligendienst aller Generationen

Ideenwettbewerb zur Auswahl von 30 Leuchtturmprojekten

„Freiwillig im Landkreis“ Spuren hinterlassen

1. Antragstellende kommunale Gebietskörperschaft oder Träger

Name: Gesa Zickermann

Position: Leiterin der Stabsstelle Büro
des Landrats

Vollständige Anschrift:

Kreisausschuss Marburg-Biedenkopf

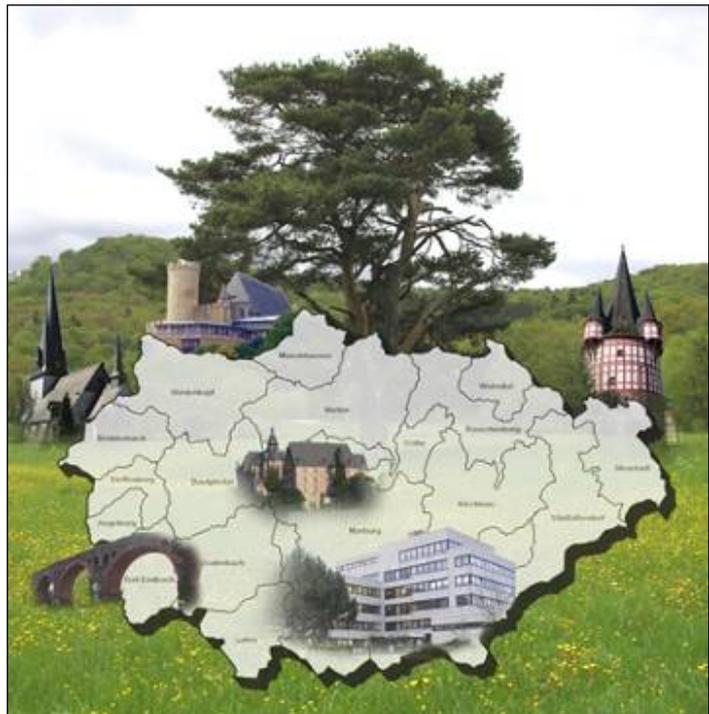
Straße: Im Lichtenholz 60

PLZ, Ort: 35043 Marburg

Bundesland: Hessen

Telefon: 06421-4051211

E-Mail: ZickermannG@marburg-
biedenkopf.de



Name: Doris Heineck

Position: Geschäftsführung

Vollständige Anschrift: Freiwilligenagentur Marburg-Biedenkopf

Straße: Am Erlengraben 12 a

PLZ, Ort: 35037 Marburg

Bundesland: Hessen

Telefon: 06421-270516

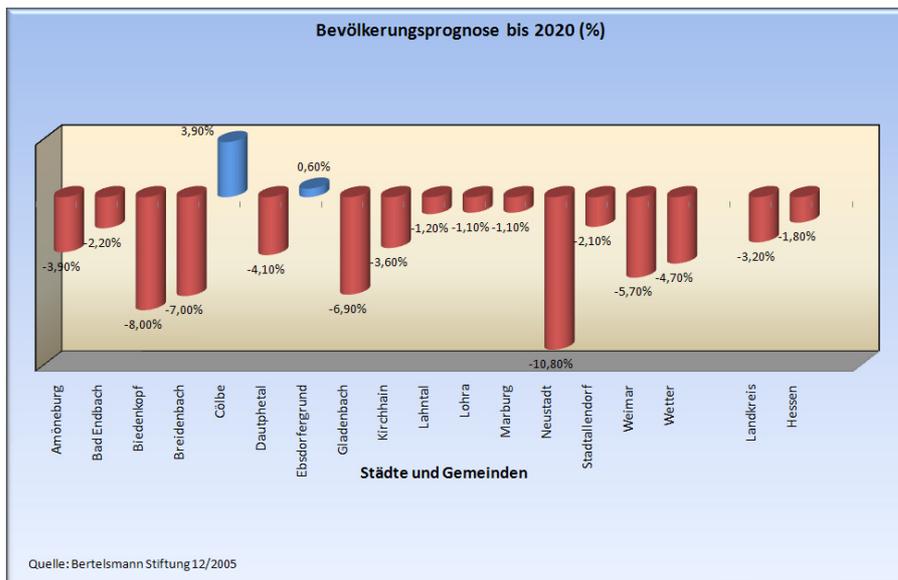
E-Mail: doris.heineck@freiwilligenagentur-marburg.de

2. Bitte benennen Sie den Titel des geplanten Projektes.

„Freiwillig im Landkreis“ – Spuren hinterlassen

3. Bitte beschreiben Sie die Ziele des Vorhabens.

Der Landkreis Marburg-Biedenkopf will die vorliegenden Ergebnisse des Demografieprojekts und die derzeitige Entwicklung eines Pilot-Pflegestützpunktes für den Aufbau eines Freiwilligendienstes aller Generationen mit bis zu 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmern nutzen. Die Erarbeitung von Handlungsempfehlungen im Rahmen des Demografieprojekts und der Aufbau einer niedrigschwelligen Pflegebegleitung im Rahmen des Pilot-Pflegestützpunktes sind optimale Voraussetzungen für eine nachhaltige Entwicklung eines Freiwilligendienstes.



Im Landkreis Marburg-Biedenkopf ist durch das Demografieprojekt eine besondere Sensibilisierung und Aktivierung der Kommunen und insbesondere der Bürgermeister und der Kommunalpolitik erreicht worden. Es

ist die Einsicht gewachsen, dass ohne freiwilliges, bürgerschaftliches, ehrenamtliches Engagement der Bürgerinnen und Bürger die Herausforderungen der demografischen Entwicklung nicht zu bewältigen sind. Daher ist die Bereitschaft in den Kommunen sehr groß, Freiwilligenprojekte zu unterstützen. Insbesondere der Freiwilligendienst bietet durch die höhere Verbindlichkeit, die größeren Zeitanteile und die gezieltere Qualifizierung die Möglichkeit zu optimalen Einsatz in Projekten, die jetzt in den 22 Kommunen des Landkreises entstehen bzw. entstehen sollen. Der Zeitpunkt für die Schaffung nachhaltiger und vernetzter Strukturen mit Hilfe und Unterstützung von Freiwilligen könnte nicht günstiger sein.

a. Beschreibung des Demografieprojekts

Von den Hessischen Landesregierung im Rahmen des Modellvorhabens "Hessen 2050 - Sichere Zukunft im demographischen Wandel" dafür ausgewählt, hat der Landkreis im Jahr 2006 als eine von vier Modellregionen das Projekt „Demografischer Wandel“ gestartet. Inzwischen liegen umfangreiche Ergebnisse und Vorschläge aus sechs Arbeitsgruppen (AGs) zu verschiedenen Themen (Kinder, Pflege, Integration, Standort, Umbau und Junge Alte) vor. Die mit Experten aus Verwaltung, Organisationen, Vereinen und fachkundigen Bürgern besetzten Arbeitsgruppen haben neben Bestandsanalysen von bereits vorhandenen Aktivitäten, Angeboten und Maßnahmen konkrete Handlungsempfehlungen entwickelt, deren Umsetzung seit dem Frühjahr 2008 begonnen haben. Die Hälfte der Kommunen und der Landkreis selber haben schon Projekte gestartet.



b. Beschreibung des Pflegestützpunkts

Der Landkreis Marburg-Biedenkopf erhielt als einziger Standort in Hessen die Möglichkeit, die Arbeit eines Pflegestützpunktes als Pilot-Projekt zu erproben. Den vom Gesetzgeber geplanten Pflegestützpunkten wird nach § 92c des Pflege-Weiterentwicklungsgesetzes die



Aufgabe zugeschrieben, über Pflegeangebote zu informieren, zu beraten, Pflegeangebote zu vernetzen und zu koordinieren. Das Gesetz weist darüber hinaus erstmals dem bürgerschaftlichen Engagement eine wichtige Aufgabe innerhalb des Pflege-Mixes zu. Auch für diesen neuen Aufgabenbereich ist aus Sicht des Landkreises ein Freiwilligendienst ein idealer Weg

zur Verstetigung von ehrenamtlichen Pflegestrukturen, die in produktiver Kooperation mit der Arbeit von Hauptamtlichen verbunden sein müssen. Für die Pflegestützpunkte stellt die regelhafte Einbindung von ehrenamtlichem Engagement eine besondere Herausforderung dar.

c. fester Kooperationspartner

Kooperationspartner des Landkreises für das Leuchtturmprojekt ist die Freiwilligenagentur Marburg-Biedenkopf, die vielfältige Initiativen und Projekte im ländlichen Raum unterstützt, erfolgreich am Bundesmodellprojekt „Generationsübergreifende Freiwilligendienste“ teilgenommen und sich dabei auch bezüglich der Qualitätssicherung von Freiwilligendiensten sehr gut bewährt hat. Diese Erfahrungen der Freiwilligenagentur Marburg-Biedenkopf können auch mit dazu beitragen, dass das Leuchtturmprojekt des Landkreises Marburg-Biedenkopf Vorbild vor allem für die Entwicklung von Freiwilligendiensten im ländlichen Raum wird.

4. Worin liegt die Innovation Ihres Projektansatzes?

Der Landkreis hat sich auf den Weg gemacht, die mit dem demografischen Wandel und der Einrichtung eines Pflegestützpunktes verbundenen Fragen und möglichen Lösungen zu identifizieren und würde mit dem Leuchtturmprojekt eine unmittelbare Umsetzung beginnen können. Ein solches optimales Ineinandergreifen von voraus gegangener konzeptioneller Arbeit und der Umsetzung ihrer Ergebnisse für eine aktive Gestaltung des demografischen Wandels dürfte in den wenigsten Fällen gegeben sein. Zu betonen ist dabei auch, dass hier die Entwicklung von Freiwilligendiensten aller Generationen dazu beitragen bzw. Bedingung dafür sind, dass die ländliche Region für alle Generationen lebenswert ist und auch bleibt.

Freiwilligendienste ermöglichen den gezielten Aufbau von neuen Netzwerken im ländlichen Raum, z.B. Aufbau von Besuchsdiensten für Senioren, Gestaltung von Mehrgenerationentreffpunkten, Belebung von Bürgerhäusern, Aufbau und Begleitung von Jung hilft Alt/Alt hilft Jung Projekten, Aufbau und Begleitung von nachbarschaftlichen Netzwerken und Wahlverwandtschaften, Aufbau von Pflege ergänzenden Freiwilligendiensten, die in einer besonderen Kooperation zu den hauptamtlichen Pflegekräften stehen. Ein Miteinander der Generationen sowie die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund findet Themen übergreifend statt.

Außerdem kann der Freiwilligendienst auch die von einigen Gemeinden angestrebte bzw erprobte interkommunale Zusammenarbeit unterstützen.

5. In welchen Einsatzfeldern sollen Freiwillige eingesetzt werden?

Es geht insbesondere um die Einsatzfelder, die in den Handlungsempfehlungen des Abschlussberichtes des Demografieprojektes benannt sind (www.demografie.marburg-biedenkopf.de).

Dazu gehören u.a.:



- Anlaufstelle für bürgerschaftliches Engagement in kleineren Kommunen
- Aufbau und Begleitung von Mehrgenerationentreffpunkten, Begegnungscafés
- Aufbau von neuen Netzwerken zwischen Jung und Alt: Wahlgroßeltern
- Aufbau und Begleitung von Besuchs- und Begleitdiensten für ältere Menschen, für Menschen mit Einschränkungen
- Aufbau niedrigschwelliger Pflegebegleitung
- Ausbau, Koordination und Begleitung von Nachbarschaftsnetzwerken
- Begleitung von Menschen mit Migrationshintergrund bei den Integrationsprozessen
- Alt-hilft-Jung-Projekte: Begleitung Jugendlicher auf dem Weg von der Schule in das Berufsleben
- Jung-hilft-Alt-Projekte: Beispiele: Schülerinnen und Schüler betreuen ältere Menschen am Computer, Jugendliche besuchen ältere Menschen, übernehmen kleine Dienste wie z. B. Einkaufen, Vorlesen, Begleitung zu Behörden
- Organisation und Begleitung von Schulprojekten, bei denen Schülerinnen und Schüler dazu eingeladen werden, freiwillig in gemeinnützigen Organisationen und Vereinen aktiv zu werden
- Unterstützung von Schulen beim Ausbau zur Ganztagschule z.B. bei der Koordinierung von Projekten mit der Gemeinde und freien Trägern
- Absicherung von Öffnungszeiten und zusätzliche Angebote in Schul- und Gemeindebibliotheken , z. B. Leseprojekte
- Einsatz bei Vereinen und Verbänden, die Aufgaben für das Gemeinwesen übernehmen.

6. Auf welche Weise sollen an der Mitarbeit im Projekte interessierte Freiwillige gewonnen werden?

- Öffentliche Bekanntmachung der Zielsetzung und der Aufgaben durch die örtlichen Bürgermeister
- Persönliche Ansprache
- Veröffentlichung von Angeboten im Internet (www.ehrenamt.marburg-biedenkopf.de und www.freiwilligenagentur-marburg.de)
- Öffentlichkeitsarbeit in Form von Anzeigen in Tageszeitungen, Aushängen, örtlichen Mitteilungsorganen
- Unterstützung durch politisch Verantwortliche (z. B. Bürgermeister, Magistrat)
- Unterstützung durch Seniorenräte/beiräte und wichtige Persönlichkeiten vor Ort (z.B. Pfarrer, Vereinsvorstände)
- Nutzung der Netzwerke, die bereits durch die Freiwilligenagentur in den letzten sieben Jahren aufgebaut worden sind
- Ansprache von Multiplikatoren in Vereinen, Organisationen, Schulen
- Ansprache von Menschen im Übergang von Beruf in den Ruhestand (z. B. über Gewerkschaften, Personal- und Betriebsräte...)



7. Mit wie vielen Freiwilligen soll das Projekt gestartet werden?

In der Aufbauphase sollen 10 Freiwillige gewonnen werden, die 15 Stunden in der Woche für mindestens 6 Monate (bis zu 24 Monate) den Freiwilligendienst absolvieren. Perspektivisch sollen 30 bis 40 Freiwilligendienstler in unterschiedlichen Projekten (wie unter Frage 5 ausgeführt) eine weit darüber hinausgehende Zahl von bürgerschaftlich Engagierten aktivieren.

8. Streben Sie über die Laufzeit eine Steigerung der Zahl der im Projekt engagierten Freiwilligen an? Wenn ja, in welcher Weise und in welchem Umfang?

Dem Landkreis Marburg-Biedenkopf gehören 22 Städte und Gemeinden an. Ziel ist es, dass in allen diesen Kommunen mindestens 2 Freiwilligendienstler tätig werden, damit sie Aufgaben in den je örtlich wichtigen Engagementfelder übernehmen oder diese entwickeln (von der verlässlichen Nutzungsmöglichkeit eines Bürgerhauses bis zur Begleitung von ehrenamtlichen Krankenbesucherinnen) und als Vorbild fungieren für nachfolgende Freiwillige. Mit den von den Freiwilligen initiierten und organisierten Projekten werden gleichzeitig Bürgerinnen und Bürger für ehrenamtliches Engagement motiviert und gewonnen.

9. Ist im Projekt eine generationsübergreifende Zusammenarbeit der Freiwilligen geplant und wenn ja, auf welche Weise?

Es ist eine generationsübergreifende Zusammenarbeit der Freiwilligen geplant (s. Punkt 5), beispielhaft in Projekten wie Alt-hilft-Jung und Jung-hilft-Alt, Mehrgenerationentreffpunkte, Wahlgroßeltern.



10. Wie stellen Sie die fachliche Begleitung und die Qualifizierung der Freiwilligen sicher?

Mit der Freiwilligenagentur Marburg-Biedenkopf haben wir einen Kooperationspartner, der über langjährige Erfahrung in der Qualifizierung und Begleitung von Ehrenamtlichen und Freiwilligen verfügt. Seit mehr als 5 Jahren bietet die Freiwilligenagentur ein vom Land gefördertes Qualifizierungsprogramm für Ehrenamtliche in Zusammenarbeit mit den örtlichen Bildungsträgern an, das die engagierten Bürgerinnen und Bürger in ihrem konkreten Engagement unterstützt. Außerdem hat die Freiwilligenagentur im Rahmen des Bundesmodellprojektes „Generationsübergreifende Freiwilligendienste“ die Begleitung und Qualifizierung der Freiwilligendienstler erfolgreich durchgeführt. Die Arbeit der Freiwilligenagentur wurde auch im Rahmen eines Qualitätsmanagement überprüft. Begleitend zum Bundesmodellprojekt wurde von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen

(bagfa e.V.) ein Qualitätszusatzprozess „Generationsübergreifende Freiwilligendienste“ entwickelt und von der Freiwilligenagentur Marburg erfolgreich erprobt.



Darüber hinaus soll ein runder Tisch eingerichtet werden, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern des Landkreises, der beteiligten

Kommunen, der Verbände und Freiwilligen, die in regelmäßigen Beratungen die Entwicklung des Freiwilligendienstes im Landkreis begleiten und ihre Nachhaltigkeit sichern sollen.

11. Mit welchen Kooperationspartnern und in welcher Form streben Sie eine Zusammenarbeit bzw. Vernetzung an?

Es gibt in der Region Marburg-Biedenkopf bereits verschiedene Formen der interkommunalen Zusammenarbeit, z. B. Bündnis für Familie im Altkreis Biedenkopf, Städteumbau West, Region Marburger Land, Burgwald-Region. Diese Netzwerke sollen auch für die Umsetzung des Programmes Freiwilligendienst aller Generationen genutzt werden.

Darüber hinaus haben vier Kommunen interkommunale Zusammenarbeit in Hinblick auf den demografischen Wandel beschlossen. Außerdem wird eine Zusammenarbeit zwischen Kommunen angestrebt, die ähnliche Projekte im Programm umsetzen wollen, um sich über gesammelte Erfahrungen austauschen zu können.

Weitere Kooperationspartner werden sein:

Mehrgenerationenhaus Marburg

Alzheimer-Gesellschaft Marburg-Biedenkopf

Seniorenräte/beiräte

Örtliche Bildungsträger wie z. B. Volkshochschulen, Familienbildungsstätte

Engagement-Lotsen

Lokale Bündnisse für Familien

Organisationen und Institutionen, die in den von uns genannten Bereichen aktiv sind, z. B.

Schulen, Altenheime, Kindergärten

Kreisjugendring

Vereine und Verbände sowie Kreisverbände verschiedener Organisationen

12. Inwieweit ist der Projektansatz zur Übertragung auf weitere Standorte geeignet?

Der Projektansatz ist auf Regionen übertragbar, die ähnlich ländlich strukturiert sind wie der Landkreis Marburg-Biedenkopf und aktiv den demografischen Wandel gestalten wollen.



13. Welche Möglichkeiten sehen Sie, die Verbreitung Ihrer Projektidee voranzutreiben?

Die beim Demografieprojekt geschaffenen Kommunikationsstrukturen sollen für den erfolgreichen Aufbau eines Freiwilligendienstes im Landkreis genutzt werden. Eine regelmäßige Information dieser Multiplikatoren trägt zur Verbreitung der Idee und zur Nachhaltigkeit der Dienste bei. Darüber hinaus wird durch den Projektpartner "Freiwilligenagentur Marburg-Biedenkopf" ein Abschlussbericht mit Evaluation erstellt, der über die Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt), in der die meisten Kommunen Mitglied sind, verbreitet und auch den kommunalen Spitzenverbänden zur Verfügung gestellt werden soll. Die Ergebnisse werden sowohl im Internetportal des Landkreises zum Ehrenamt als auch des Projektpartners Freiwilligenagentur der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt. Öffentlichkeitsarbeit und vielfältige Pressearbeit ergänzen das Spektrum.



14. Wie möchten Sie sicherstellen, dass das Projekt nach Ablauf der dreijährigen Modellphase nachhaltig und unabhängig von einer weiteren Förderung fortgeführt wird?

Im Zuge des Demografieprojektes ist den Städten und Gemeinden im Landkreis die Notwendigkeit einer Kooperation von Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen deutlich geworden. Deshalb muss nach der dreijährigen Anlaufphase davon ausgegangen werden, dass die Projekte weitergeführt werden. Schon jetzt wenden Landkreis und Kommunen eigene Haushaltsmittel für die Gestaltung des demografischen Wandels auf. Wenn Konzeption und intensive Begleitung in der Anfangsphase durch das Leuchtturmprojekt gewährleistet sind, werden die zukünftigen Kosten von den Kommunen, dem Landkreis und der Ehrenamtsförderung des Landes aufzubringen sein.

Da bereits für die Teilnahme an den Leuchtturmprojekt mit den Kommunen vereinbart wird, dass sie die notwendige Infrastruktur für die Freiwilligen wie z. B. Räume, Telefon etc., wie Mittel zur Begleitung der Freiwilligen in bestimmten Feldern zur Verfügung stellen, sind auch für die Zeit nach der Modellmaßnahme



wichtige Voraussetzungen für die Kontinuität des Freiwilligendienstes gegeben. Sie werden verstärkt durch die regelmäßige Fortführung des Runden Tisches zum Freiwilligendienst aller Generationen (s. Punkt 10).

Vernetzungen führen zu kurzen Wegen in der Umsetzung von neuen Ideen und Projekten. Während der Modellphase werden die Kosten für die Freiwilligen über das Förderprogramm finanziert, allerdings in einer degressiven Form, damit für die Städte und Gemeinden erkennbar wird, wo sie gefordert sind. Parallel dazu wird sich auf Kreisebene die Zahl der Freiwilligendienstler insgesamt erhöhen, die entsprechend zu qualifizieren und begleiten sind.